

## **Richter-Verurteilung** zu fünf Jahren Haft wegen Bestechlichkeit und Nötigung

[www.ejz.de/ejz\\_50\\_110852997-28-Fnf-Jahre-Gefngnis-fr-ehemaligen-Richter.html](http://www.ejz.de/ejz_50_110852997-28-Fnf-Jahre-Gefngnis-fr-ehemaligen-Richter.html)

Online: 26.02.2015 - ePaper: 27.02.2015

### **Fünf Jahre Gefängnis für ehemaligen Richter**



**Zoom:** Der angeklagte ehemalige Richter (Zweiter von rechts), hier neben seinen Verteidigern Oliver Sahan (rechts) und Dr. Johannes Altenburg (Zweiter von links) wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

### **3. Große Strafkammer des Landgerichts Lüneburg verurteilt 48jährigen wegen Bestechlichkeit, Nötigung und Verrat des Dienstgeheimnisses** in mehreren Fällen.

"Wir haben die **Hoffnung, daß durch dieses Urteil** das **Vertrauen** in die niedersächsische **Justiz wiederhergestellt werden kann.**" So reagierte der Erste Staatsanwalt **Lutz Gaebel**, Sprecher der für Korruptionsfälle in Niedersachsen zuständigen **Staatsanwaltschaft Verden**, auf das **Urteil gegen den ehemaligen Richter des Amtsgerichts Dannenberg**, sowohl in der Höhe des Strafmaßes wie in der Urteilsbegründung sehe sich die Staatsanwaltschaft bestätigt. Die 3. Große Strafkammer am Landgericht Lüneburg verurteilte den 48jährigen wegen **Bestechlichkeit in sechs Fällen**, davon **in vier Fällen** in Tateinheit **mit** versuchter **Nötigung** und in einem Fall in Tateinheit mit Verletzung des Dienstgeheimnisses sowie in sechs Fällen wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren. **Zudem muß er** als "Verfall von Wertersatz" **5.000 Euro zahlen** - das **Geld, das er kassiert hatte**. Außerdem entschied das Gericht, daß der Haftbefehl aufrechterhalten bleibt, bei dieser Höhe des Strafmaßes bestehe **Fluchtgefahr**.

Während sich Gaebel den Fragen der Medienvertreter stellte, gab Dr. Johannes Altenburg als einer der beiden Verteidiger nur ein kurzes Statement ab: "Ein sehr **hartes Urteil**", das habe die Verteidigung befürchtet, **weil** in diesem Verfahren die **Justiz betroffen** gewesen sei - und schon wandte sich Altenburg von den Fernsehkameras und Mikrofonen ab, griff sich seine Robe und seinen Rollkoffer, verschwand über den Gerichtsflur. So ließ er die Frage offen, ob der ehemalige Richter in Revision geht, er hat nun eine Woche Zeit, diese einzulegen. Bleibt es bei diesem **Urteil**, wird der **Verurteilte nie mehr als Richter** arbeiten.

Anmerkung: Das bedeutet **lebenslanges Berufs-Verbot** in Folge der Verurteilung.

**Er hatte** in seiner Zeit als Referatsleiter im Niedersächsischen Landesjustizprüfungsamt (LJPA) **Referendaren, die durchs 2. Staatsexamen gefallen waren** oder dieses nur mit einem unzureichenden Abschluß

absolvierten, für eine Wiederholungsprüfung **Lösungsskizzen gegen Geldzahlungen oder Sex angeboten**, in einem Fall erhielt er 5.000 Euro.

Die **Vorsitzende Richterin Sabine Philipp** hielt dem Angeklagten in ihrer **Urteilsbegründung** vor, daß er **als "Amtsträger schwere Straftaten begangen"** habe und daß dessen kriminelles Verhalten **geeignet** gewesen sei, "den **Rechtsfrieden nachhaltig zu beeinträchtigen**". In seinem sogenannten letzten Wort hatte der Verurteilte gesagt, er stehe am Pranger der Öffentlichkeit. Dazu Sabine Philipp: "Wer ist daran schuld? Nicht das Justizprüfungsamt, das Ministerium oder die Medien. Der Angeklagte selbst." Die Vorsitzende reagierte auch auf die Verteidiger, die in ihren Plädoyers äußerten, die Kammer werde wohl ein Exempel statuieren, die niedersächsische Justiz hasse den Angeklagten: "Das weist die Kammer zurück."

Die Richterin ging kurz auf die **Vorgeschichte** des Mannes ein, der **bis 2011 als Richter am Amtsgericht Dannenberg** und bis dahin viele Jahre parallel als Repetitor gearbeitet hatte und dann auf eigenen Wunsch ans Prüfungsamt wechselte: "Dort arbeitete er sehr engagiert", sei als Persönlichkeit anerkannt worden: "Was niemand wußte: **Bereits** im ersten Quartal **2012** hatte er sich entschlossen, **Lösungen für Prüfungen zu verraten**." Für die Lösungsskizzen für Klausuren **hatte** der 48jährige **bis zu 20.000 Euro** von den Referendarinnen und Referendaren **verlangt**, ihnen **auch gedroht**, falls sie den Strafverfolgungsbehörden etwas davon erzählen, würde er sie mit Anzeigen unter anderem wegen Verleumdung überhäufen.

Die Frage nach dem **Motiv** trieb die Strafkammer um, Philipp: "Warum tut jemand so etwas?" Der ehemalige Richter selbst hatte angegeben, guten **Kandidaten mit Migrationshintergrund helfen** zu wollen, die ihm am Herzen gelegen hätten. Die Vorsitzende: "Dieses Einlassung **ist nicht plausibel**." Denn einige Kandidaten hätten keinen Migrationshintergrund gehabt, andere mit diesem Hintergrund hätten sehr gute deutsche Sprachkenntnisse - und zwei der von ihm Angesprochenen hätten das Examen auch ohne seine Hilfe geschafft: "Es waren in der Regel nicht Hochbegabte, die nur Angst vor der Prüfung hatten." Bei der Auswahl der Kandidaten **habe der 48jährige "aufwendig die Schwächen der Referendare recherchiert**, die Schwachen ausgesucht". **Und** mit seiner "erheblichen Kriminalität über einen langen Zeitraum von zwei Jahren hat er **der Justiz schweren Schaden zugefügt, deren Image dahin ist**". Auch die vom ehemaligen **Richter** als Motiv angegebene "**Lebenskrise**" Ende 2013, Anfang 2014 **ließ die Kammer nicht gelten**, **denn** es habe **bereits vor diesem Zeitpunkt die Lösungsangebote "gegen Geld oder die Aufnahme sexueller Kontakte"** gegeben. Das Gericht ging davon aus, daß **der Verurteilte "gewerbsmäßig gehandelt hat**, auch wenn er nur in einem Fall 5.000 Euro kassiert hatte.

Für den Angeklagten sprach laut Urteil, daß er **bis dahin strafrechtlich gesehen unauffällig** lebte und daß er **am dritten Prozeßtag ein Geständnis** ablegte und das Verfahren so deutlich verkürzte: "Aber für eine Reihe von Taten war die **Beweislage** recht **günstig**." Denn es gab eine Telekommunikationsüberwachung und eine Observation. Philipp: "**Alle Warnschüsse**, die er erhalten hatte, **hat er einfach mißachtet**." Als bereits Anfang 2013 ein Verdachtsfall bekannt wurde und das "das Gesprächsthema" im Amt gewesen sei, habe er weiter agiert. Selbst als er zufällig ein Telephonat mitbekam, daß er im Fokus der Ermittlungen stehe, habe er noch "unter voller Observation" eine Referendarin besucht. **Erst nachdem** sein Büro durchsucht und seine vorläufige **Amtsenthörung** ausgesprochen wurde, **flüchtete** er am 28. März **2014 nach Italien**, wo er am 31. März **in einem Mailänder Hotel festgenommen** wurde. **Er hatte** 30.000 Euro, eine geladene **Pistole** samt Zusatzmunition und eine Frau **dabei**.

Anmerkung: Delikat ist, daß es sich bei diesem Richter um einen **Mitarbeiter von Detlef Saffran** handelt, den heutigen **Chef des AG-DAN** und somit jenen Mann, **der Wieder-Aufnahme und Rück-Abwicklung** des DMPG-Konkurses 2018 **boykottiert hat** ([Anlage 132](#)).

In Namen und Auftrag von Seibold von mir zusammengestellt und mit Fett-Markierungen versehen. Anmerkungen von mir.

Freiburg im Breisgau, 19. Juli 2018  
Thuner Weg 18

Helmut Passing – Wirtschafts-Ethiker